

... nach dem Sinne der Verträge ...

... die nationalökonomischen ...

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 15. Februar, 1 Uhr.

Die Beratung des Kolonialgesetzes wird fortgesetzt. Beim Etat für die Eisenbahnverwaltung ...

Minister v. Schelenz ... dementselbst wiederzuerufen ...

Minister v. Schelenz ... die D. B. G. von Berlin ...

Minister v. Schelenz ... die D. B. G. von Berlin ...

Minister v. Schelenz ... die D. B. G. von Berlin ...

Minister v. Schelenz ... die D. B. G. von Berlin ...

Minister v. Schelenz ... die D. B. G. von Berlin ...

Minister v. Schelenz ... die D. B. G. von Berlin ...

Minister v. Schelenz ... die D. B. G. von Berlin ...

Minister v. Schelenz ... die D. B. G. von Berlin ...

Minister v. Schelenz ... die D. B. G. von Berlin ...

formieren sich auch diejenige ...

Damit schließt diese Debatte ...

Minister v. Schelenz ...

berichtigte Depesche an das Kriegsministerium ...

London, 15. Febr. ...

Ausland.

Cefferisch-ungarn.

Verständigungskongress. In der gestern Vormittag abgehaltenen Sitzung ...

Gegen den Deputierten Demblon wegen der von ihm in der gestrigen Kammerung ...

Die Königin Victoria hat über den Tod ihrer Aelteste noch keine amtliche Mitteilung ...

Der Krieg und die Großmächte.

Der Londoner „Globe“, der sich gelegentlich über die dem Dr. Leyds in Berlin ...

Das Deutschland zur Zeit nicht die Absicht hat, in die südafrikanische Frage einzugreifen ...

Der Art. Artikel des Vatties lautet: „Wenn Great Britains ...

An anderer Stelle des Vatties ist die gleiche Nachricht in der äußeren Form ...

Minister v. Schelenz ...

London, 15. Febr. ...

Die England verlor, glückselig, die jüngst im äußersten ...

... (left margin text)

Rußland und England.

Die Operationen Russlands in Centralasien werden von England mit wachsender Furcht...

London, 15. Februar. Die Times meldet aus St. Petersburg: Trotz der offiziellen Erklärung...

Man kann kaum zweifeln, daß die russische Regierung zu der Ansicht gelangt ist, jetzt sei der strategische Moment gekommen...

Telegramme.

Wasserstand der Saale bei Halle am 15. Februar + 1,96 am 16. Februar + 1,96; bei Trotha am 15. Februar + 2,12, am 16. Februar + 2,18, Trebitz.

Wien, 16. Februar. Die Kaiserin Elisabeth, das größte Eisenwerk, das infolge Kohlenmangels den Betrieb einstellt.

Karlsbad 14. Böhmen, 16. Februar. Hier wurde der 70jährige Johannes Papp durch Anstrengen von Keuchlähmung getötet...

London, 16. Februar. (Kleutermeldung.) Die englischen Verluste in den Kämpfen bei Vionville am 10. und 12. ds. Mts. sind: 4 Offiziere und 7 Mann todt, 6 Offiziere und 14 Mann verwundet...

Der Bergarbeitertreff.

Die des Dresdener Journal meldet, daß sich der Staatsminister v. Meißel getrennt mit 300000 abgeben, um die durch die Arbeiterkassen im Joidauer und Lugau-Deßauer Kohlenrevier...

Aus Prag und Gen. Denkmäl für todtgebliebene. In Bodoard (Niederösterreich) ist für die Errichtung eines würdigen Denkmals für die im Jahre 1898 gefallenen und dort heroisch gekämpften Soldaten...

Aus Prag und Gen.

Denkmäl für todtgebliebene. In Bodoard (Niederösterreich) ist für die Errichtung eines würdigen Denkmals für die im Jahre 1898 gefallenen und dort heroisch gekämpften Soldaten...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Liebenwerde, 15. Febr. (Selbstmord.) A. Lotzen verein. - Brand. In der gestrigen Mittagsstunde erschloß sich hier selbst in seiner Wohnung mittelst Revolvers der Schriftföhrer...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Liebenwerde, 15. Febr. (Selbstmord.) A. Lotzen verein. - Brand. In der gestrigen Mittagsstunde erschloß sich hier selbst in seiner Wohnung mittelst Revolvers der Schriftföhrer...

Reisereisen Liebenwerde, dessen Vorstände Reichsanwalt Pöhlent u. A. haben sich...

Personalanzeigen.

Berichten wurde dem Eisenbahn-Beizehler a. D. Degeu u. S. u. a. in seine Dienste...

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

Table with 3 columns: 15. Februar, 16. Februar, 6/16. Februar. Rows include Barometer mm, Thermometer Maximum, Feuchtigkeit der Luft, Windrichtung, Maximum der Temperatur, Minimum, and Windgeschwindigkeit.

Wetter-Vorhersagen auf Grund der Berichte der deutschen Beobachter in Hamburg. Sonntag, 17. Februar: Wenig verändert, frostig, Niederschläge.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.) Table with columns for location, date, and water level.

Table of market prices for various goods like Hälften, Gabel, Eisen, Holz, etc. with columns for item name, date, and price.

Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Berichten der Königl. Eisenbahnverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Schaufeldener Bauverein. Der am 31. März d. z. einberufenden ordentlichen General-Versammlung soll vorgelegten werden, zunächst dem Untersuchungsbericht für Beamte...

Tages-Marktberichte.

Central-Office der Preussischen Landwirthschaftskammern. Notizung 5. Februar 1900.

Table of market prices for various agricultural products like Halm, Weizen, Roggen, etc. with columns for item name and price.

Table of market prices for various goods like Weizen, Roggen, etc. with columns for item name and price.

Nach privater Ermittlung: Table with columns for item name and price.

Table of market prices for various goods like Weizen, Roggen, etc. with columns for item name and price.

Wilmatt: auf Grund heutiger eigener Depeschen in Markt per Tonne, einfaßl. Frucht, Stroh und Ervren, oder ansicht der Qualitäts-Unterschiede.

Table of market prices for various goods like Weizen, Roggen, etc. with columns for item name and price.

Schlachtviehmarkt im Städt. Viehhofe zu Leipzig am 15. Febr.

Table of market prices for various types of livestock like calves, pigs, etc. with columns for item name and price.

Beachtlich: 125 Rinder, mit mehr 24 Calfen, 3 Rinder, 58 Rinder, 42 Bullen; 720 Rinder; 327 Rinder; 1063 Schweine, mit mehr 1063 Rinder, aus Ungarn. Zulassung 2243 Stück.

Statistik für 20 Rinder, in St.

Table with columns for item name and price.

Table of market prices for various goods like Weizen, Roggen, etc. with columns for item name and price.

Waaren- und Productenberichte.

Hamburg, 15. Februar. Weizen ruhig, holländischer loco 147 bis 150 Mt. Roggen ruhig, mehlender loco loco mehr 140-141, russischer loco ruhig, 107. Mais fest, 93%. Cochenille, - Gruppe fest.

Wien, 15. Februar. Weizen per Frühjahr 7,87 Gd., 7,88 Bc. per Mai-Juni 7,96 Gd., 7,97 Bc. Roggen per Frühjahr 6,77 Gd., 6,78 Bc. - Mais per Mai-Juni 5,55 Gd., 5,56 Bc. - Cochenille per Frühjahr 5,66 Gd., 5,67 Bc. per Mai-Juni 5,47 Gd., 5,48 Bc.

Berlin, 15. Februar. Weizen loco, mit per April 7,63 Gd., 7,70 Bc. per Mai 7,88 Gd., 7,89 Bc. Roggen per April 6,42 Gd., 6,43 Bc. - Cochenille per April 5,07 Gd., 5,08 Bc. - Mais per Mai 1,00 Gd., 5,07 Bc.

Paris, 15. Februar. (Anfangsbericht.) Weizen fest, - per Februar 20,50, per März 20,70, per April 21,10, per Mai-August 21,65. Roggen fest, - per Februar 19,55, per Mai-August 14,15.

Paris, 15. Februar. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, - per Februar 20,45, per März 20,55, per April 21,00, per Mai-August 21,55. Roggen ruhig, per Februar 19,50, per Mai-August 14,00.

Amsterdam, 15. Febr. Weizen fest, - per Roggen fest, - Cochenille fest, - Gruppe fest.

London, 13. Februar. An der Auktion 1 Weizenladung angeboten.

Amsterdam, 15. Februar. Weizen auf Termine geschäftlos do. per März -, per April -, Roggen loco -, do. auf Termine fest, per März 133, per April 133, per Mai 131.

Wien, 15. Febr. (Zerlegung.) Weizen fest, - per Roggen fest, - Gruppe fest, - Cochenille fest, - Gruppe fest.

Amsterdam, 15. Februar. Weizen auf Termine geschäftlos do. per März -, per April -, Roggen loco -, do. auf Termine fest, per März 133, per April 133, per Mai 131.

per Juli 75% — Mais per März —, per Mai 41%, per Juli 41%.

Chicago, 15. Februar. (Telegr.) Weizen per Mai 69, per Juli 69 1/2. — Mais per Mai 35 1/2.

Winter. * Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Nüssen-Hohlander 1. Produkt 88 1/2% Nennwert...

* Hamburg, 15. Febr. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März 37,23, Mai 37,50, September 35,00, Dezember 39,00.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee, Für nach average Santos März 37,00, Mai 37,25, S. September 38,00, O. Dezember 38,75.

* Hamburg, 15. Febr. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos März 45,25, Mai 45,75, Sept. 46,75, Tendenz: Ruhig.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

Berlin, 15. Februar. Einwärts loco ohne Rog mit 70 Mark...

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Nüssen-Hohlander 1. Produkt 88 1/2% Nennwert...

* Hamburg, 15. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März 37,23, Mai 37,50, September 35,00, Dezember 39,00.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee, Für nach average Santos März 37,00, Mai 37,25, S. September 38,00, O. Dezember 38,75.

* Hamburg, 15. Febr. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos März 45,25, Mai 45,75, Sept. 46,75, Tendenz: Ruhig.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

Heine 40 Bq., Holzungen 55 Bq., Rander 60 Bq., Schollen...

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Nüssen-Hohlander 1. Produkt 88 1/2% Nennwert...

* Hamburg, 15. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März 37,23, Mai 37,50, September 35,00, Dezember 39,00.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee, Für nach average Santos März 37,00, Mai 37,25, S. September 38,00, O. Dezember 38,75.

* Hamburg, 15. Febr. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos März 45,25, Mai 45,75, Sept. 46,75, Tendenz: Ruhig.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

* Hamburg, 15. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee in New-York 100% für 30 Meins Balle, Rio 11000 Sd., Santos 15000 Sd., Madeira für just Tare.

Table with multiple columns: Deutsche Fonds und Staatspapiere, Ausländische Fonds, Deutsche Hypothekendarlehen, etc.

Table with multiple columns: Eisenbahn-Beitritts-Diligenzen, Eisenbahn-Stamm-Beitritts-Aktien, etc.

Table with multiple columns: Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Obligationen industrieller Gesellschaften, etc.

Friedmann & Co., Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstr. 36. An- u. Verkauf von Wertpapieren u. Wechseln, Creditvermittlung, Verzinsung von Baareinlagen, Hypothek-Vermittlung etc.

Druck und Verlag von Otto Ziehe, Halle (Saale), Leipzigerstraße 8. Mit 2 Beilagen.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Strauss zu Halle (Saale).

Beschreibung und Kulturanweisung der am meisten benutzten Kleearten und Gräser, insbesondere zu Klee-Grasgemenge und Anlagen von Wiesen und Weiden.

(Schluß.)

Gemeines Knäulgras (*Dactylis glomerata*). Ausdauernd, 4—6 Jahre; Obergras, Blütenhalme 50—130 cm hoch; Horst sehr dicht, etwas über dem Boden erhaben, also Wuchs büschlig (bültig), daher keinen geschlossenen Rasen bildend. Sehr früh treibend, Ende Mai blühend. Die kräftigste Entwicklung erfolgt im 2. und 3. Jahr; Nachwuchs sehr bedeutend, 3 und 4 Schnitte. Wurzeln büschelig, tief in den Boden dringend, weshalb das Gras der Dürre besser als irgend ein anderes Gras widersteht, aber nicht Verfehlung oder längere Zeit anhaltende Ueberstauung verträgt. Eignet sich für durchlässende, frische, nicht humusarme Lehmböden, gedeiht aber auch auf fast allen Bodenarten, mit Ausnahme des sauren, humosen Bodens mit hochgelegenen Untergrundwasserspiegel. In Gebirgsgegenden und Partien, weil Beschattung vertragend, nicht selten den 4. Theil des Bestandes ausmachend. Mähgras bester Beschaffenheit, wenngleich etwas grob; muß zeitig gemäht werden. In Klee-Grasgemengen und zwischen ausgehender Luzerne mit großem Vortheil zu verwenden. Einzelsaat 40 kg.

Timotheegrass oder Wiesenlieschgras (*Phleum pratense*). Ausdauernd, Obergras, 50—120 cm hoch, Horst dicht; spät, Ende Juli blühend, giebt daher auch erst im zweiten Schnitt den höchsten Ertrag; größte Entwicklung im 2. Jahre. Widersteht der Dürre; wächst überall, am kräftigsten auf humosen Bodenarten, auch für Moordammkulturen und Kiefernwäldern sehr geeignet. In 2- und mehrjährigen Klee-Grasgemengen bildet es stets einen nicht unerheblichen Antheil, ebenso in Mischungen für dauernde Grasanlagen. Einzelsaat 19 kg.

Wiesenfuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*). Ausdauernd, sehr groß; Obergras, 60—120 cm hoch; Triebe kurze Ausläufer darstellend, aber gleich aufsteigend und horstbildend, daher Rasen locker. Wurzeln flach im Boden verlaufend. Treibt und blüht sehr früh, schon im Mai und Juni; widersteht der strengsten Kälte und Spätfrösten. Nachwuchs sehr schnell, so daß 3 Schnitte genommen werden können. Erreicht im 2. und 3. Jahre die höchste Vollkommenheit. Wächst auf mäßig feuchten humusreichen Sand-, Lehm- und Thonböden, auch auf Moordamm-Anlagen. Stauende Nässe verträgt das Gras nicht, wohl aber Verfehlung. Einzelsaat 25 kg.

Rammgras (*Cynosurus cristatus*). Ausdauernd, eines der vorzüglichsten Unter- und Weidgräser. Blütenhalme 30 bis 70 cm hoch; Triebe ausläuferartig, Horst klein, eben, mit zahlreichen Wurzelblättern. Bei genügend dichter Ausaat einen geschlossenen Rasen bildend. Mittelfrüh, erst Mitte Juni blühend, demnach zur Zeit der Heuernte nur wenig entwickelt, dagegen im 2. Schnitt viel Untergras liefernd. Liebt feuchtes Klima und feuchten Boden, besonders gut gedeiht es auf Marschböden, wo es den Hauptbestandtheil der Fettweiden bildet. Ebenso gedeiht es auf humusreichen Lehmböden, wenn solcher frei von stauendem Wasser. Auf dem zähen Thonboden werden gleichfalls recht ansehnliche Erträge erzielt. Für Kiefernwälder als Untergras geeignet. Einzelsaat 28 kg.

Wiesenrispengras (*Poa pratensis*). Ausdauernd, vorzügliches Unter- und Weidgras, unter günstigen Verhältnissen, z. B. auf Kiefernwäldern, auch Obergras. Blütenhalme 30 bis 100 cm hoch. Ausläufer treibend, und zwar kommen zwei verschiedene Formen derselben vor, nämlich solche, welche wagerecht unter der Erde hinstrecken und Theilhorste bilden, und andere, welche sich sofort in einem großen Bogen nach oben wenden; ist also lockerrasig. Es ist eines der frühesten Gräser und steht

bereits im April im vollen Wachstum, liefert daher im ersten Schnitt den höchsten Ertrag. Es erreicht seine kräftigste Entwicklung erst im 2. und 3. Jahre. Auf allen Bodenarten, jedoch auf sehr schweren weniger gut als auf mittelschweren und selbst leichteren gedeihend, sobald letztere nicht zu arm an Nährstoffen sind. Auf reichen Kiefernwäldern bildet es oft Obergras, auf Moornwiesen, sobald dieselben säurefrei sind, ein treffliches Untergras. Einzelsaat 23 kg.

Gemeines Rispengras (*Poa trivialis*). Ausdauernd, Untergras, auf Kiefernwäldern auch Obergras. Blütenhalme 60 bis 100 cm und darüber hoch. Sein Wachstum beginnt nicht ganz so zeitig wie das des Wiesenrispengrases; es treibt auch nur einmal Blütenhalme und einen dürftigen Nachwuchs, und zwar sogenannte Kriechtriebe, aus denen im nächsten Frühjahr in die Höhe steigende Halme, welche bürtendicht stehen können, emporsprossen. Nach dem ersten Schnitt überzieht sich der Boden wieder mit einem pelzigen Ueberzug von Kriechtrieben, welcher im Stande ist, auf trockenem, nicht besonders reichem Boden mit dünnem Pflanzenstande die Entwicklung der anderen Pflanzen erheblich zu fördern, weshalb nur auf einschnittigen Wäldern oder auf reichen Kiefernwäldern die Ausaat dieses Grases vortheilhaft erscheint. Auf Kiefernwäldern bilden sich an den unteren Knoten zahlreiche Tauwurzeln, welche die Bodenfläche mit einem feinen Wurzelnetz überspannen und die gelösten Stoffe des Kiefernwassers schnell aufnehmen. Hier kann sich auch bei dem dichten Pflanzenstande im zweiten Schnitt kein pelziger Ueberzug bilden. Einzelsaat 23 kg.

Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*). Ausdauernd, Blütenhalme 30—100 cm hoch; Blüthe Juni und Juli. Horst klein, dicht. Verträgt Beschattung, daher für Parkanlagen, Obstgärten u. a. m. auf trockenem Boden ein werthvolles Untergras. Einzelsaat 34 kg.

Fioringras (*Agrostis alba*). Ausdauernd, Untergras, Blütenhalme 30—60 cm hoch. Spät, Ende Juni und Juli, blühend. Hauptertrag im 2. Schnitt. Ausläufer zahlreich, sehr lang, theils unter, theils auf der Erde sich benutzend und reich beblätterte Triebe entwickelnd, so daß schließlich ein dichter Filz entsteht. Das Gras gedeiht im feuchten, aber nicht verumpften Boden, so auf humusreichem Sand-, Torf- und Moorboden. Infolge der pelzigen Rasenbildung sollte man nicht über 2 kg Samen in den Mischungen mit ausäen. Einzelsaat 17 kg.

Rohrglanzgras, Havel-Mielitz (*Phalaris arundinacea* oder *Baldingera a.* oder *Digraphis a.*). Ausdauernd, Obergras. Blütenhalme 1—2 m hoch. Bildet Ausläufer, welche in einzeln stehende oberirdische Halme auswachsen, also keinen Horst. Das Wachstum des Grases tritt zeitig im Frühjahr ein und erreicht seine volle Entwicklung im 2. Jahre. Jung geerntet bringt es einen reichlichen Nachwuchs und kann oft 3—4 mal geerntet werden. Es verträgt eine längere Zeit anhaltende Ueberstauung. Der Standort dieses Grases ist die zeitweise durch gutes, nährstoffreiches Wasser überflutete Wiese. Auf besandeten Moornwiesen häufig angehäuft, auch auf nicht besandeten gedeiht es gut und bildet oft große, blaugrüne Dickichte. Zur Verhütung der Ueberwucherung der anderen Pflanzen darf der Antheil der beigemischten Samen kein sehr großer sein. Einzelsaat 25 kg.

Für den Landwirth ist es nun erwünscht, mit Hilfe eines einfachen Verfahrens zu bestimmen, in welchem Antheil-Ver-

hältniß die das Gemenge bildenden Pflanzenarten zur Anwendung kommen sollen, unter Berücksichtigung der gegebenen Verhältnisse, welche außerordentlich verschieden sein können.

Rezepte, wie sie vielfach geboten werden, haben nur einen sehr bedingten Werth und sind vor ihrer Anwendung stets daraufhin zu prüfen, ob sie auch thatsächlich den gegebenen Verhältnissen entsprechen.

Ich habe nun bereits im Jahre 1875 in der ersten Auflage meines „Handbuches des Futterbaues“ ein Verfahren angegeben, das, wie ich glaube, einfach und sicher ist. Daß dies der Fall ist, geht auch wohl daraus hervor, daß es von hervorragenden Forschern auf diesem Gebiete, so von Stebler, Wollny, Wittmack u. A., jetzt ebenfalls angenommen worden ist. Dieses Verfahren geht von folgenden Gesichtspunkten aus.

Zunächst ist der Bedarf an Saatgut für die Einzel- oder Reinsaat einer jeden Pflanzenart festzustellen, indem man durch Auszählen der Pflanzen auf einer Fläche von bestimmter Größe den Wachsraum einer jeden Pflanzenart zu ermitteln sucht und ferner feststellt, wieviel keimfähige Samen in 1 kg vorhanden sind. Kennt man die Größe des Wachsraumes, so ist die Pflanzenzahl, welche auf der Oberfläche eines Hektars Platz findet, leicht berechnet, und weiß man, wieviel keimfähige Samenkörner auf ein 1 kg entfallen, so läßt sich die wirkliche Saatmenge berechnen. Solche Erhebungen sind nun namentlich in neuerer Zeit vielfach angestellt worden. Ich verweise hier auf die 2. Auflage meines Handbuches. Es ist nun gelungen, für die hauptsächlich in Betracht kommenden Pflanzen Durchschnittszahlen des wirklichen Bedarfes an Saatgut (Einzelsaat — Reinsaat), und zwar für mittlere Verhältnisse passend, anzustellen. Ich habe der Besprechung der einzelnen Pflanzenarten die Einzelsaat für 1 ha, wie sie jetzt angenommen wird, beigelegt.

Nach Feststellung der Einzelsaat sind die Pflanzenarten für einen bestimmten Zweck (Kleegrasgemenge, Wiese, Weide), gemäß den Ansprüchen, welche sie an Klima, Bodenbeschaffenheit u. s. w. stellen, auszuwählen, worauf die Antheilssätze, in welchen sie in der Mischung der Fläche nach vertreten sein sollen, bestimmt werden. Da nun 1 ha 100 a enthält, so drücken die Verhältnißzahlen die Anzahl Aar aus, welche auf jede Pflanzenart im Gemenge entfällt.

Allerdings muß es dem praktischen Blick des Landwirthes in Anbetracht der zu erreichenden mannigfachen Zwecke und der obwaltenden Verhältnisse überlassen bleiben, festzustellen, in welchen Antheilssätzen die gewünschten Pflanzenarten in das Gemenge eintreten sollen.

Der Bedarf an Saatgut für die Einzelsaat (Reinsaat) genügt aber im Gemenge nicht, weil, wie wir oben gesehen haben, die einzelnen Pflanzenarten im Gemenge den Raum verschieden gut ausnützen, andererseits aber auch in dem entstehenden Wachsraumstreit sich gegenseitig schwächen oder verdrängen. Aus diesem Grunde hat man die Ausaatmenge einer jeden Pflanzenart zu erhöhen, also einen Zuschlag zur Einzelsaat zu geben. Dieser muß um so größer sein, je mehr Pflanzenarten in dem Gemenge vertreten sind und je länger die Dauer der Anlage sein soll. Bei Kleegrasgemengen, welche nur aus wenigen schnellwüchsigen Pflanzenarten bestehen und nur 1 Jahr als Mähelke benutzt werden, genügt ein Zuschlag von 25 v. H.; soll jedoch das Kleegrasgemenge eine längere Dauer haben und nach dem Mähelke noch ein oder zwei Jahre zur Weide dienen, dann vermehrt sich die Zahl der Pflanzenarten und es ist dichter zu säen, man giebt in diesem Falle erfahrungsgemäß einen Zuschlag von 50 v. H. Für dauernde Grasanlagen, wie Wiesen und Weiden, welche vorwiegend aus sich langsam entwickelnden Pflanzen von großer Ausdauer bestehen, wird unter günstigen Anbauverhältnissen ein Zuschlag von 75 v. H., bei ungünstigen selbst bis 100 v. H. zu geben sein. Je kleiner der Same ist, desto höher ist ebenfalls der Zuschlag zu greifen, weil der Verlust durch zu tiefes oder zu flaches Unterbringen dabei am größten ist; ebenso muß auf einem leichten Boden, namentlich in einem trockenen Klima, mehr Saat als in einem feuchteren Klima genommen werden, gleiches gilt aber auch für schwere, schiefe Thonböden.

Beispiele:

Kleegrasgemenge für sandigen Lehmboden.

2 Jahre Mähelke.

Ausaat mit 25 v. H. Zuschlag auf 1 ha.

Klee 70 v. H.	{	Roßklee	50 v. H. = 14,4 kg
		Luzerne	20 " " = 7,7 "
Gras 30 v. H.	{	Italienisch Raigras	5 " " = 3,0 "
		Timotheegras	25 " " = 6,0 "
			im Ganzen 31,1 kg

Kleegrasgemenge für sandigen Lehmb.

1 Jahr Mähelke, 2 Jahr Weide.

Ausaat mit 50 v. H. Zuschlag auf 1 ha.

Klee 75 v. H.	{	Roßklee	50 v. H. = 17,3 kg
		Bastardklee	15 " " = 3,1 "
		Hopfenklee	5 " " = 1,7 "
		Weißklee	5 " " = 1,1 "
Gräser 25 v. H.	{	Englisch Raigras	10 " " = 7,5 "
		Timotheegras	10 " " = 2,8 "
		Italienisch Raigras	5 " " = 3,6 "
			im Ganzen 37,1 kg

Wiese auf humosem Lehmboden.

Ausaat mit 75 v. H. Zuschlag auf 1 ha.

Klee 25 v. H.	{	Bullenklee	10 v. H. = 4,0 kg
		Bastardklee	15 " " = 3,7 "
Obergräser 50 v. H.	{	Anaullgras	5 " " = 3,5 "
		Timotheegras	10 " " = 3,3 "
		Wiesenschwingel	20 " " = 16,4 "
		Fuchschwanz	15 " " = 6,3 "
Untergräser 25 v. H.	{	Wiesenrispengras	10 " " = 4,0 "
		Englisch Raigras	10 " " = 8,8 "
		Kammgras	5 " " = 1,5 "
			im Ganzen 52,5 kg

Dauerweide auf schwerem nassen Thonboden.

Ausaat mit 100 v. H. Zuschlag auf 1 ha.

Klee 30 v. H.	{	Bullenklee	10 v. H. = 4,6 kg
		Bastardklee	10 " " = 2,8 "
		Hopfenklee	5 " " = 2,3 "
		Weißklee	5 " " = 1,4 "
Obergräser 25 v. H.	{	Wiesenschwingel	5 " " = 4,7 "
		Timotheegras	10 " " = 3,8 "
		Wiesensuchschwanz	10 " " = 2,5 "
Untergräser 45 v. H.	{	Englisch Raigras	20 " " = 20,0 "
		Wiesenrispengras	10 " " = 4,6 "
		Fioringras	5 " " = 1,7 "
			im Ganzen 54,0 kg

Ein sehr wichtiger Punkt, welcher namentlich bei der Anlage von Wiesen und Weiden häufig übersehen wird, ist eine zweckmäßige Herstellung des Saatlandes. Es soll tief gelockert, kräftig bedüngt, frei von Unkräutern und an seiner Oberfläche zur Aufnahme des feinen Samens auch fein gekrümmelt sein. Unter anderen Bedingungen ist ein guter Erfolg nicht zu erhoffen.

In der Regel erfolgt die Ausaat von Mitte März bis Anfang Mai und nur ausnahmsweise auf nicht humosen Böden im Herbst, und zwar zweckmäßig mit einer Ueberfrucht, welche jedoch nur bei Kleegrasgemengen eine Volljaat sein und reif geerntet werden darf. Für Wiesen und Weiden eignet sich für die Frühjahrssaat gedüllter Hafer und für die Herbstsaat Johannis-Roggen. Die Ueberfrucht hält die oberste Schicht der Krume für die zarten Pflänzchen feuchter, gewährt ihnen Schutz, verhindert die Verkrustung, sowie die Ueberdüngung durch Unkraut und erhöht den Ertrag im ersten Jahre. Es ist aber zweckmäßig, nur halb soviel Ueberfrucht zu säen, als die Vollsaat für den Boden betragen würde, und ferner die Ueberfrucht rechtzeitig abzubringen, weil sonst die Grasanlage leidet. Die Blüthe des Hafers darf keinesfalls abgewartet werden. Nach der Einjaat und Unterbringung der grobförnigen Ueberfrucht erfolgt sodann die Einjaat des Gemenges. Zweckmäßig ist man dieses in zwei getrennten Abtheilungen aus, indem zuerst die größeren und spezifisch schwereren Samen ausgestreut und mit leichteren Eggen oder Wieseneggen untergebracht werden; darauf sät man möglichst über Kreuz die feinen Sämereien u. d. bringt sie mit einer Wischege unter, oder walzt sie nur an. Uebrigens ist zur Feuchterhaltung der obersten Schicht regelmäßig nach beendigter Einjaat zu walzen, ebenso nach dem Auflaufen der Pflanzen, damit sie sich besser im Boden befestigen, schneller wachsen und kräftiger beistocken.

Zeigt später eine dauernde Grasanlage kahle Stellen, so muß $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{5}$ der Vollsaat nachgeleht werden.

Zur Pflege gehört, daß die Wiesen im Frühjahr düchtig gegäht und alle Jahre oder alle zwei Jahre im Winter bedüngt werden. Moorböden giebt man meist nur Rainit und Thomas-



schlacke; bei Rieselwiesen ist in der Regel eine Düngung aus- geschlossen.

Zur guten Pflege und vorteilhaften Ausnutzung der Widen ist ihre Einteilung in Weideschläge geboten. Als diese sollen so groß sein, daß das Weidevieh einen Schlag in 8 bis 10 Tagen abweidet. Die Zahl der Schläge richtet sich nach

der Büchsigkeit der Weidepflanzen; doch reichen meist 6 Schläg aus. Bezieht das Vieh eine frische Weide, so wird auf der alten Weide sofort das sich-gebliebene Unkraut abgemäht, der Dung auseinandergeroijen und der Boden mit Rieselreggen aufgeggt.

Ueber das Hagelschießen.

Mancher Leser unserer „Landwirtschaftl. Mitteilungen“ wird wohl schon davon gehört haben, daß es möglich sein soll, die Hagelgefahr durch Kanonenschüsse abzumenden. Als diese Nachricht zuerst auftauchte, hat man derselben selbstverständlich sehr wenig Glauben entgegengebracht und sie für das Erzeugniß einer starken Einbildungskraft angesehen. Aber einzelne Orte, allerdings nicht innerhalb deutscher Grenzen, haben dieser neuen Idee mehr Aufmerksamkeit geschenkt und sie praktisch ge- prüft, worüber heute eine große Zahl von Erfahrungen vor- liegen, welche die Richtigkeit der Behauptung, daß man durch Kanonenschüsse die Hagelgefahr beseitigen könne, doch zu be- weisen scheinen.

Es wird gewiß manchen Leser der „Mitteilungen“ interessieren, etwas Näheres darüber zu erfahren, und wir wollen daher kurz berichten, wie man über das Hagelschießen praktische Erfahrungen gesammelt hat.

Die ersten Beobachtungen über die Beeinflussung der Witterung durch Schießen machte Anfang der 80er Jahre vorigen Jahrhunderts Prof. Bombicci aus Bologna, welcher feststellte, daß der Regen und insbesondere die Güz- regen hauptsächlich über Orten losbrechen, wo mit Kanonen geschossen wird, und wo eine Erschütterung der Luft mit gleich- zeitiger Rauchentwicklung stattfindet, wie beispielsweise bei militärischen Schießübungen.

Praktisch soll zum ersten Mal das Hagelschießen ein steier- märkischer Weinbauer ausgeführt haben, welcher sich einfacher Mörser bediente und damit gute Erfolge hatte. Sein Beispiel fand bald Nachahmung, und heute giebt es dort nach einer Mitteilung der Schweizerischen Landwirtschaftlichen Zeit- schrift 59 Schießstationen, die eine Fläche von 110 Quadrat- kilometer zu schützen die Aufgabe haben.

Diese merkwürdige Neuheit wurde dann durch Dr. Edoardo Ottavi nach Italien gebracht, wo derselbe dafür eine so energische Propaganda machte, daß bald Steiermark, welches das Vorbild geliefert hatte, übertroffen wurde und heute nahe- zu 1000 Schießstationen, fast ausschließlich in Oberitalien, be- stehen.

Was die wissenschaftliche Seite der Frage anbelangt, so gehen allerdings die Meinungen noch sehr stark auseinander; doch da sich die praktischen Erfolge in letzter Zeit sehr stark vermehrt haben, so meinen die Anhänger dieses Verfahrens zur Abwendung von Hagelwettern, daß ein Zweifel an der Wirksamkeit des Hagelschießens nicht mehr möglich sei, es sich vielmehr nur noch darum handle, die Technik so zu verbessern, daß dem Verfahren eine möglichst absolute Sicherheit ver- liehen wird.

Zwecks Verathung über diesen Gegenstand und Austausch des der mit dem Hagelschießen gesammelten Erfahrungen fand in den Tagen vom 6. bis 9. November v. J. in Baiate Monferrato (Piemont) ein Kongreß statt, dem über 600 Teilnehmer aus Italien, Oesterreich, der Schweiz und Frankreich bewohnten. Alle Referenten brachten reiches Material zu Gunsten des Hagelschießens bei.

Aus dem Berichte, welchen die genannte Zeitschrift in ihrer letzten Ausgabe über die Verhandlungen des angeführten Kongresses veröffentlicht, sei Folgendes hier kurz angeführt.

Der Referent aus Steiermark berichtete, daß in Windisch- Freiteritz, nachdem seit 4 Jahren*) das Hagelschießen einge- führt wurde, es gar nicht mehr hagelte, während früher dies sehr häufig geschah. In der Provinz Bergamo betrug der Hagelschaden nach Einführung des Hagelschießens nur noch 7 Prozent, während benachbarte Gemeinden, die das Verfahren noch nicht anwendeten, einen Hagelschaden bis zu 80 Prozent hatten.

Wenn auch von einigen Fällen berichtet wurde, wo das Hagelschießen zu keinem Erfolge geführt hat, so wurde dies von

*) Unseres Erachtens ist dies allerdings eine noch zu kurze Be- obachtungsdauer.

Prof. Roberto darauf zurückgeführt, daß der Stand der Technik noch nicht genügend ausgebildet sei. Im allgemeinen kam der Kongreß zu der Schlußfolgerung, daß die Wirksamkeit des Hagelschießens außer Zweifel steht, daß aber in seiner Anwendung die Technik noch manche Fortschritte zu machen habe.

Bezüglich der Art des Vorgehens und der Organisation des Hagelschießens hat der Kongreß auf Vorschlag des Prof. Roberto folgende Grundsätze aufgestellt:

1. Die Stationen müssen derart eingerichtet werden, daß eine erste Linie derselben sich auf der Seite befindet, woher die Gewitter kommen. Nach der ersteren erstellt man die weiteren je auf eine Distanz von 2 Kilometern, sodas die verschiedenen Parteien, in welche sich das anziehende Gewitter zerlegt hat, sich erst wieder zusammenfügen können, wenn sie mindestens zwei Kilometer durchlaufen haben.

2. In jeder Linie müssen die Kanonen in einem Abstand von etwa einem Kilometer stehen; sind die Stationen wenig zahlreich, so sollten Abstände von einem halben Kilometer be- obachtet werden.

3. In jeder Gruppe von Stationen muß eine die Aufgabe übernehmen, das Signal zum Schießen zu geben.

4. Ist dieses erfolgt, so müssen die anderen schießen, selbst wenn es ihnen unnütz erscheinen sollte.

5. Man beginnt mit dem Schießen, sobald die Wolken dem Zenith nahe sind.

6. Man feuert drei Schüsse in der Minute ab und dies so lange bis der Regen fällt.

7. Man fährt mit zwei Schüssen oder einem per Minute fort, so lange als es heftig regnet.

8. Sorgfältig soll man beobachten, ob ein neues Gewitter heranzieht oder sich vorbereitet; ist dies der Fall, so muß das Schießen mit der größten Schnelligkeit wieder aufgenommen werden.

9. Nimmt der Regen wirklich ab, so ist es unnötig, mit dem Schießen fortzufahren, weil alsdann die Achse des Gewitters die Station überschritten hat.

Interessiren dürfte es auch, zu erfahren, wie hoch sich die Kosten dieses Verfahrens belaufen. Dr. P. Frizzati stellte in der Agricoltura Moderna folgende für die Provinz Bergamo maßgebende Berechnung auf, in welcher Hagelschäden sehr häufig sind. Die Weinproduktion dieser Gegend berechnet er auf 1125 Lire*) = 911,25 Mk. auf den Hektar, worauf aber ein Hagelschaden bezw. Veröcherung von 25 Proz. gerechnet werden muß, also 281,25 Lire = 227,81 Mk. auf den Hektar. Die Einrichtung einer Schießstation kostet dagegen 200 Lire = 162 Mk., die eine jährliche Amortisation von 17,25 Lire = 13,97 Mk. erfordert, für Unterhaltung der Station rechnet er weitere 30 Lire = 24,30 Mk. und endlich für das Schießpulver (30 Gewitter à 50 Schüsse mit je 80 g Pulver, also im Ganzen 120 kg Pulver à 1,50 Lire = 1,22 Mk.) 180 Lire = 145,80 Mk. Mit den Ausgaben für's Personal, Zinsen etc. kommt Dr. Frizzati schließlich zu einer jährlichen Gesamtmitgabe von 290,45 Lire = 232,80 Mk. Eine Station schützt nach seinen Angaben etwa 40 ha Land, auf 1 ha kommen daher rund 7 Lire = 5,67 Mk. Kosten, während die Versicherung in der genannten Provinz sich auf 281,25 Lire = 227,81 Mk. stellen würde. Für die vorliegende Gegend, welche, wie oben angeeoben wurde, sehr hagelunficher ist, ist dies allerdings ein gewaltiger Unterschied.

Erwähnen wollen wir schließlich noch, daß Prof. Maran- gora auf jenem Kongreß die Einwirkung des Schießens wissen- schaftlich dahin zu erklären suchte, daß angenommen werden müsse, daß der Luftdruck, der mit dem Schusse entsteht, eine Zerreiung der Wolken zur Folge habe, deren Effekt die Um- wandlung des Hagels in Regen ist.

Jedenfalls bleibt sehr abzuwarten, was die weiteren Er- fahrungen noch lehren werden.

*) 1 Lire = 81 Pfg.



Kleinere Mittheilungen.

Ueber die Genossenschaft für Viehvermehrung in Deutschland ging in den letzten Tagen durch die gemerische Presse die Nachricht, daß nur Großgrundbesitzer und keine Bauern der Genossenschaft angehört, und daß in den Monaten November und Dezember von 10 Besitzern 11 Verkäufe vermittelt wurden.

Demgegenüber wird uns mitgetheilt, daß in den ersten beiden Monaten der Thätigkeit der Genossenschaft, im November und Dezember, für je 135 000 Mk. an Vieh umgesetzt wurde, also für beide Monate rund für 270 000 Mk., und am 31. Dezember 1899 249 Genossen, am 12. Januar 1900 bereits 392 Genossen vorhanden waren.

Der Umsatz an Vieh für den Monat Januar 1900 beträgt rund 290 000 Mk. und gegenwärtig sind 501 Genossen mit 660 Antheilen, also einer Haftsomme von 330 000 Mk. vorhanden. Innerhalb von 4 Monaten Thätigkeit ein sicherlich guter Erfolg. Zu bemerken ist noch, daß unter diesen 501 Genossen sich beiläufig 10 bäuerliche Genossenschaften mit rund 1600 bäuerlichen Mitgliedern befinden.

Der Beitritt zahlreicher Genossenschaften und Vereine steht in Aussicht und erfolgt deshalb langsam, weil erst Generalversammlungen, Eintragung in das Vereinsregister u. zur Erlangung der Mitgliedschaft notwendig sind.

Kartoffel-Ernte-Bericht 1900. Trotz der vielfach ungünstigen Witterungsverhältnisse des vergangenen Jahres war die Kartoffelernte im allgemeinen, auch besonders auf hiesigem Lehm- und Sandböden, eine gute.

Vergleichen wir sie mit den Erträgen des Jahres 1898, so ergab sich damals allerdings bei einzelnen Sorten ein erheblicher Mehrertrag. Doch findet dies, wie schon erwähnt, seine Erklärung in dem zum Theil für die Kartoffelernte recht ungünstigen Witterungsverhältnissen. Nur für die Stärkebildung waren die Monate August und September, in Folge ihres vorwiegend sonnigen und heiteren Wetters günstig. Wir finden deshalb auch im Gegenjag zur 98 er Ernte zum Theil einen erheblichen Mehrgehalt an Stärke. Von den frühen Sorten haben sich am besten bewährt „Gelstein“ und „Obereller“ sowie die Richter'schen Züchtungen „Schneerose“ und „Richters Vorbote“. Auch die Mittelfrühe (neuere Züchtung) „Sognea“ gab auf leichten Böden guten Ertrag. Weniger befriedigend war „Baulsens Juli“. Von den mittel-späten Sorten hat seinen guten Ruf ganz besonders Richters „Imperator“ bewahrt. Dieselbe zeichnet sich sowohl durch hohen Ertrag als auch durch befriedigenden Stärkegehalt aus. Der Anbau darf aber nur auf durchlässigen, leichten Böden erfolgen. — Hohe Erträge gaben ferner „Professor Maercker“ und „Geheimrath Thiel“. „Professor Kühn“ war weniger ertragreich, hat aber den Vorzug des guten Geschmackes und der Haltbarkeit. „Magnum bonum“ gab bessere Erträge als in den letzten Jahren. Durch hohen Stärkegehalt zeichnet sich ganz besonders „Reichsanzler“ aus, doch läßt der Ertrag zu wünschen übrig. Immerhin bleibt Reichsanzler eine gute Speise- und Brennartoffel. Auch „Zumel“ ergab sehr hohe Erträge auf Sandböden und einen befriedigenden Stärkegehalt, doch scheint sich letztere Sorte schlecht zu halten und muß deshalb bald verbraucht werden. Desgleichen stellt die Neuzüchtung „Tomas“ durch ihren Ertrag zufrieden; sie ist eine frühreifende Knolle. Von späten Sorten ist besonders zu erwähnen die Richter'sche Züchtung „Dr. Schulz-Luwig“. Dieselbe befriedigte sowohl im Ertrag als auch im Stärkegehalt. Weniger bewährt haben sich „Prof. Wohlmann“ und „Silfka“; dieselben wurden allerdings auf ziemlich leichten Böden angebaut.

Die Düngung zu Kartoffeln war die seit Jahren angewendete — Gründüngung mit leichter Stallmistdüngung. Und zwar werden zur Gründüngung z. Th. Ciniakten von Gerardella in Roggen, zum Theil nach Abernten des Roggens Stoppelsaaten entweder nur von Lupinen oder Bittelswicke, oder auch Lupinen im Gemenge mit Besensrüben und Erbsen verwendet. Diese Düngungsart hat sich seit Jahren auf Sandböden vorzüglich bewährt. Da aber die Gründüngung allein nicht die höchsten Erträge schaffen kann, so muß zu diesem Zweck eine leichte Stalldüngung hinzukommen.

Außerdem ist für die Kartoffeldüngung noch das neuerdings in den Handel gekommene 40prozentige Kali zu erwähnen. Dasselbe wurde auch hier angewendet. Es enthält nicht, wie die andern Kalisalze, oder doch nur in ganz geringen Mengen die schädlichen Nebenstoffe Chlormatrium und Chlormagnesium, welche ungünstig auf den Stärkegehalt einwirken, und kann unbedenklich zur Ergänzung des ja auf Sandböden meist fehlenden Kalis verwendet werden. Dasselbe kommt jetzt in Folge des Syndikatvertrages billiger in den Handel. Der Centner kostet etwa 3,20 Mk. ab Werk. Dabei sind 100 Centner 40proz. Kali etwa gleich 323 Centner Kaimit oder 444 Centner Carnallit.

Neubaus.

Leichert, Inspektor.

Der Milzthich als Mittel gegen den Milzbrand. Die Heilwirkung des Milzthiches ist wiederholt in den landwirtschaftlichen Fachzeitschriften Deutschlands erörtert worden. Der Milzthich soll bekanntlich den Milzbrand unschädlich machen. In einer der letzten Nummern der „Allgemeinen landwirtschaftlichen Zeitung“ theilt Buchdirektor R. Behmer, eine Autorität auf tierärztlichem Gebiete, seine Erfahrungen mit dem Milzthich mit. Während seiner

Praxis als Schäferdirektor in der Baltischen Provinz Esthland erfuhr derselbe auf einem Gute, wo der Milzbrand sehr stark wüthete, u. A. Folgendes: Eines Tages machte sich ein neuer Milzbrandfall an einer Kuh bemerkbar. Zufällig kam ein durdreisender Bauer aus einem entfernten Kirchspiel, wo der Milzthich gute Dienste beim Milzbrand der Pferde geleistet hatte, dazu. Er rieth sofort, bei der erkrankten Kuh den Milzthich vorzunehmen, was mit einer langen Spinnnadel aus der herrschaftlichen Küche mehrmals geschah. Die so behandelte Kuh genas vollständig. Auch die anderen an Milzbrand erkrankten Thiere genasen, vorausgesetzt daß sie rechtzeitig gestochen wurden. Später konnte Herr Behmer die günstige Wirkung des Milzthiches bei einem Merino-Schafe auf dem Tomänen-Vorwerk Puhendorf bei Berbit in Anhalt konstatieren. Auch hier nahm er an diesem Schafe, von dem der Schafmeister meinte, daß es in einer Stunde todt sein würde, zweimal den Milzthich vor. Das Thier, welches vorher taumelnden Gang und etwas aufgeblähten Wanst zeigte, erschien bereits am Abend „munter und wohltaut“, und so ist es auch geblieben.

In welcher Weise die Maul- und Klauenseuche hin- und hergeschleppt wird, lehrt ein interessanter Fall aus dem Kreise Belgard (Pommern), in dem die Seuche schon seit längerer Zeit bald hier, bald dort auftritt. Der Rittergutsbesitzer v. Dassel hatte, wie die „Allg. Fleischer-Zeitung“ mittheilt, auf seinem Gute Schinz seit dem 1. Januar d. J. die Seuche, die am 21. Januar durch den Kreisthierarzt Träger für erloschen erklärt wurde. Er ließ den Stalldünger auf seinen Acker fahren und dort nur verstreuen, ohne ihn unterzupflügen. Von diesem Dünger wurde die Seuche auf Rebe der Flur übertragen, wie daraus hervorgeht, daß mehrere Rebe, die an der Seuche verendet waren, gefunden worden sind. In unmittelbarer Nachbarschaft von Schinz hatte Gutsbesitzer v. Schmidt in Lohsig auf dem Felde eine Kleemiete stehen, die er jetzt einfahren ließ. An der Miete war, wie deutlich bemerkt wurde, vom Wild häufig gefressen worden. Drei Tage, nachdem von dem Klee die Rebe gefressen worden waren, brach bei Schmidt die Seuche aus! v. Dassel hat bereits wieder Vieh auf dem Central-Viehhof in Berlin zum Verkauf stellen können; infolge der fahrlässigen Behandlung seines Dunges hat aber jetzt sein nächster Nachbar unter der Seuche schwer zu leiden. Die Verantwortung trifft auch den Kreisthierarzt, der das Verstreuen des Dunges geduldet hat. Unter solchen Verhältnissen kann man sich wirklich nicht wundern, wenn die Seuche, statt abzunehmen, sich immer weiter ausbreitet.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel im Kalenderjahr 1899 betragen in der Preussischen Monarchie (ausschließlich Trier) nach Angabe des „Rgl. Stat.-M.“: für 1000 kg Weizen 154 (im Kalenderjahr 1898: 181) Mk., Roggen 143 (143) Mk., Gerste 142 (148) Mk., Hafer 137 (147) Mk., Kichererbsen 225 (224) Mk., Speisebohnen 251 (261) Mk., Linsen 415 (414) Mk., Gartenerbsen 494 (522) Mk., Nichtstroh 35,8 (39,3) Mk., Heu 50,9 (51,7) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1067 (1056) Mk.; für 1 kg Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 135 (135) Bfg., vom Bauch 115 (116) Bfg., Schweinefleisch 134 (139) Bfg., Kalbfleisch 133 (131) Bfg., Hammelfleisch 128 (127) Bfg., inländischen geräucherten Speck 158 (160) Bfg., Eßbutter 222 (219) Bfg., inländisches Schweinefleisch 157 (158) Bfg., Weizenmehl 30 (34) Bfg., Roggenmehl 25 (27) Bfg.; für ein Schock Eier 367 (357) Bfg. Dagegen betragen die Durchschnittspreise im Erntejahr 1898/99 für 1000 kg Weizen 160 (im Erntejahr 1897/98 189 Mk.), Roggen 141 (142) Mk., Gerste 142 (146) Mk., Hafer 139 (148) Mk., Kichererbsen 225 (219) Mk., Speisebohnen 255 (264) Mk., Linsen 419 (411) Mk., Gartenerbsen 49,5 (51,8) Mk., Nichtstroh 36,5 (41) Mk., Heu 49,8 (53,3) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1063 (1052) Mk.; für 1 kg Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 135 (135) Bfg., vom Bauch 115 (115) Bfg., Schweinefleisch 138 (138) Bfg., Kalbfleisch 132 (129) Bfg., Hammelfleisch 128 (127) Bfg., inländischen geräucherten Speck 161 (156) Bfg., Eßbutter 219 (220) Bfg., inländisches Schweinefleisch 158 (157) Bfg., Weizenmehl 32 (34) Bfg., Roggenmehl 26 (27) Bfg.; für ein Schock Eier 361 (352) Bfg.



Zum Bespritzen der Obstbäume, Weiden, Kartoffeln etc. empfehle ich meine neue patentirte reichste Universal-spritze.

Dieselbe eignet sich durch die auswechselbaren Mundstücke auch als Garten- und Feuerlöscher. Probestücke portofrei. Gustav Drescher, Halle a. S., an der Halleschen Str.

Alle Anzeigen,

welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in sachgemäßer Weise für sämtliche Zeitungen besorgt von dem

Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen

Otto Thiele,

Berlin S.W., Bernburgerstrasse 3.